

Tourbericht Teutoburger Wald

Freitag, 02.08.2024 (Hendrik Faust) - 1. Tag

Bei wunderbarem Sommerwetter trafen sich die Teilnehmer der Tour am Mittag vor dem (sehr empfehlenswerten) Hotel in Bad Iburg. Wie sich herausstellte, war die Tour durch die Teilnahme eines schweizer Freundes und eines amerikanischen Freundes zu einer kleinen internationalen Tour geworden. Zugleich wartete die Tour mit einer weiteren Besonderheit auf. Es gab nämlich an allen Tagen ein Begleitfahrzeug. Für diverse Hilfsdienste nochmals ein besonderer Dank an Hiltrud.



Nach einer kurzen Begrüßung und Einführung durch „Schotter-Uli“ ging es dann auf die Mopeds und vorbei am beeindruckenden Schloss Iburg auf schönen kleinen wenig befahrenen Straßen durch den Teutoburger Wald.

Der Teutoburger Wald erstreckt sich als Mittelgebirge vom im Tecklenburger Land gelegenen Hörstel im Nordwesten, südlich an Ibbenbüren und Osnabrück vorbei, durch Ostwestfalen bei Gütersloh, durch das Bielefelder Stadtgebiet und im Kreis Lippe vorbei an Oerlinghausen und Detmold bis nach Horn-Bad Meinberg im Südosten. Insgesamt erstreckt sich der Teutoburger Wald damit über etwa 105 km. Höchste Erhebung des Teutoburger Waldes ist der Barnacken mit 446,4m.





Auf der Tour gewährte uns der Teutoburger Wald auch weite Ausblicke über das Münsterland. Weiter ging es in Richtung Mittellandkanal zum Stop an der Marina Recke.



Hier wurden wir gemäß der Tradition des IFMR mit reichlich Kuchen und Kaffee verwöhnt. Auf der Suche nach Ulli sprach die nette Bedienung von dem „großen, langen, dünnen Mann“, so dass aus „Schotter-Ulli“ „GLD-Ulli“ wurde. Nach ausreichender Stärkung konnte dann der Rückweg nach Bad Iburg wieder auf schönen kleinen und kurvigen Straßen in Angriff genommen werden. Nach dieser schönen Tour konnten dann alle Erlebnisse noch beim Garagenseidel ausgiebig diskutiert werden. Der schöne Tag klang schließlich bei einem leckeren Buffet langsam aus.

Samstag, 03.08.2024 (Dietmar Meier zu Eißen) - 2. Tag

Pünktlich um 09:00 Uhr begann nach einer kurzen Einweisung der drei Veranstalter unsere Rundfahrt durch den Teutoburger Wald. Der Teutoburger Wald ist ein bis 446,4m über dem Meeresspiegel liegendes Mittelgebirge und erstreckt sich vom Tecklenburger Land durch Bielefeld bis nach Horn-Bad Meinberg. Der Protokollant, der am südlichen Ende wohnt, hatte somit das Glück und die Möglichkeit, die andere Seite des Teutoburger Wald kennen zu lernen und hat die Tour aufgezeichnet. Die GPX – Daten werden an dieses Protokoll angehängt.

Unser erstes Ziel, den Tannenhof Grottendieck, erreichten wir bei traumhaftem Wetter nach ca. einer Stunde Fahrt. Der Tannenhof ist ein idyllischer Landgasthof mit einem wunderschönen Garten. In Teilen der Scheune wurde Dekorationsmaterial verkauft, was besonders unsere Motorradfahrerinnen erfreute ;-). Nach unserer kurzen Rast und einigen Gruppenfotos ging es weiter Richtung Heimstätte Dünne, die wir um ca. 12:30 erreichten.



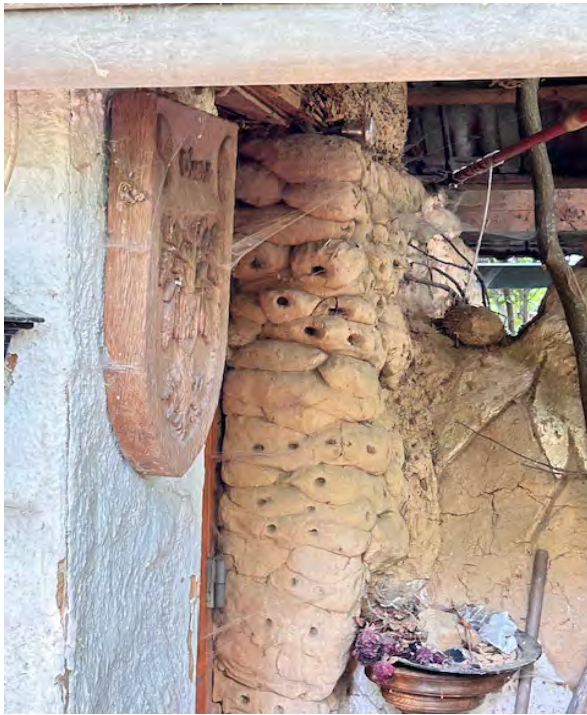
Die gemeinnützige Siedlungsgesellschaft Heimstätte Dünne, 1907 im ostwestfälischen Bünde-Dünne gegründet, hat sich zur Aufgabe gemacht, auf die Wohnungsfragen der verschiedenen Epochen neue Antworten zu finden. Sie steht für ein soziales Bauen, das durch handwerkliche Selbsthilfe und gemeinsames Tun Menschen und Gruppen sprichwörtlich „aufbaut“. Nach Natur- oder Umweltkatastrophen, in gesellschaftlichen Notlagen oder persönlichen Krisen wird in kleinen, konkreten Schritten nachhaltige Aufbauhilfe geleistet. Das eingesetzte, aus afrikanischer Tradition stammende Lehmbauverfahren ist auch bekannt als das „Dünner Lehmbröte-Verfahren“. Das Bauen einer Heimstatt wird verstanden als ein

handwerkliches, ganzheitliches und ökologisches Grundelement menschlicher Lebensgestaltung.

Gegründet wurde die Heimstätte Dünne 1907 als evangelische Bau- und Siedlungsgesellschaft von sieben Bürgern aus unterschiedlichen Lebensbereichen der ostwestfälischen Region. Einer der Gründer, Pastor Gustav von Bodelschwingh, erlebte als Missionar in Afrika die besondere Einstellung der dortigen Bevölkerung zum Bauen: Man baute sein Haus als Lebensgrundlage in der Gemeinschaft mit anderen, mit der Familie, der Nachbarschaft sowie Freundinnen und Freunden in Handarbeit mit dem vorhandenen Baumaterial Lehm.

Nach dem Ersten Weltkrieg mit Wirtschaftskrise und Inflation, Massenarbeitslosigkeit, Armut und Wohnungsnot setzte Bodelschwingh seine Erfahrungen des nachbarschaftlichen Bauens und der traditionellen Lehmbautechnik gezielt für sozialen Aufbauprogrammen in Deutschland ein. Von der Heimstätte Dünne organisiert, entstanden in den 1920er Jahren mehr als 500 Eigenheime in Ostwestfalen und im Ruhrgebiet. Auch wenn moderne Baustoffe und effizientere Bautechniken das Selbstbauen in Vergessenheit geraten ließen, blieb die Idee lebendig. Seit 1985 belebt die Heimstätte Dünne den ursprünglichen Gedanken des sozialen Bauens wieder.





Nach dieser sehr interessanten Führung des Pastors Bodelschwingh, einem Verwandten des Initiators, erreichten wir nach kurzer Fahrt das Kurhaus Bültermann zum Mittagessen. Hier konnten wir uns von den vielen Kurven und interessanten Eindrücken des Vormittages erholen.

Nach dem Mittagessen ging es wieder weiter Richtung Westen. Die Fahrt wurde durch wunderschöne Landschaften, kleine Landstraßen und Kurven geprägt. Die Organisatoren müssen sogar einen Deal mit Petrus ausgehandelt haben, denn den einsetzenden Regen konnten wir perfekt getimt im „Cafe ´im Spreicher“ in Engter abwettern.

Anschließend ging es weiter zurück Richtung Bad Iburg, wo wir mit dem redlich verdienten Garagenseidel die Zeit bis zum Abendbrot überbrückten.

Nach dem Abendessen fand in gemütlicher Runde die Vorstellung des karikativen Projektes „Radeln ohne Alter“ statt.

Radeln ohne Alter Deutschland e.V. wurde 2019 in Bonn gegründet und ist der deutsche Dachverband des internationalen Netzwerks „Cycling Without Age“.

Ziel dieser Organisation ist es, durch kostenlose Rikscha-Fahrten Menschen in ganz Deutschland das Recht auf „Wind in den Haaren“ zu ermöglichen und nachhaltige Strukturen für das Radeln ohne Alter zu schaffen.

Radeln ohne Alter setzt sich für die Teilhabe der Menschen mit eingeschränkter Mobilität am gesellschaftlichen Leben und gegen die Vereinsamung und soziale Isolation älterer Mitmenschen ein. Die Mitglieder sind der Meinung, jede und jeder hat „das Recht auf Wind in den Haaren“. Dies ermöglichen sie durch das Angebot von kostenlosen Rikscha-Fahrten.

In Umsetzung dieser Philosophie treten in ganz Deutschland Menschen in die Pedale. Die Mitglieder bilden ein bundesweites Netzwerk aus Akteuren der freien

Wohlfahrt, Zivilgesellschaft und des öffentlichen Sektors. Mittlerweile treten in über 150 Standorten deutschlandweit Menschen in die Pedale.

Die Dachorganisation hat das Ziel, es noch mehr Menschen zu ermöglichen, an diesem Projekt teilzunehmen. Als zentrale Stelle setzen sich die Mitglieder für die lokalen Initiativen ein und unterstützen bei organisatorischen und technischen Fragen. So soll ein nachhaltiger, strukturierter Aufbau auf Bundes- und Landesebene gesichert, einzelne Initiativen vernetzt und Synergieeffekte genutzt werden.

Die beiden Vortragenden Sabine und Heino Knuf gründeten im April 2022 die Initiative „Radeln ohne Alter“ in Lengerich. Sie haben sich dem Heimatverein angeschlossen und haben dort die ersten Piloten und auch Passagiere gefunden.

Mit über 20 Veranstaltungen in den Pflegeeinrichtungen und bei Stadtfesten haben sie diese Initiative in Lengerich bekannt gemacht. In der ersten Saison wurden über 800 Passagiere mehr als 5000 km gefahren. Endlich konnten diese Menschen wieder an Fahrradtouren zu Nachbarschaftsfesten teilnehmen oder wurden sicher über den Weihnachtsmarkt gefahren.

Das herrliche Münsterland und Lengerich mit seiner langgezogenen Fußgängerzone sind ein ideales Areal für kostenlose Rikscha-Fahrten mit Menschen, die selber nicht mehr Radfahren können.

Über 30 Piloten waren ehrenamtlich mit den Rikschas unterwegs und schenken gerne Ihre Zeit den Passagieren. Es wurde erzählt, zugehört und so wird die Heimat im wahrsten Sinne des Wortes „erfahren“.

Mit der anschließend gesammelten Spende konnten unser Präsident Olaf Klein und Dirk Jessinghaus den Betrag in Höhe von 3300 Euro zum Erwerb einer weiteren Rikscha aufstocken.

Abschließend darf sich der Protokollant, ich denke auch im Namen aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen, noch einmal ganz herzlich für die perfekte Organisation und Durchführung unseres Wochenendes bedanken.

Es war für mich der perfekte Wiedereinstieg in den IFMR.

